Zeitschrift: Pionier: Organ der schweizerischen permanenten Schulausstellung in Bern

Herausgeber: Schweizerische Permanente Schulausstellung (Bern)

Band: 35 (1914)

Heft: 10

Artikel: Lieder aus ernster Zeit

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-266046

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

PIONIER

Organ
der schweiz. permanenten Schulausstellung in Bern.

XXXV. Jahrgang. **№ 10.** **Bern,** 31. Oktober 1914.
Erscheint jeden Monat.

Preis pro Jahr: Fr. 2 (franko), durch die Post bestellt 10 Cts. mehr.
Anzeigen: per Zeile 20 Rp.

Inhalt: Lieder aus ernster Zeit. — Erdburgen. — Heimatkunde.

Lieder aus ernster Zeit.

Em. v. Fellenberg hatte sich die Lebensaufgabe gestellt, das von den Franzosen niedergetretene Schweizervolk wieder aufzurichten durch eine bessere Volkserziehung. Er veranstaltete auf den 10. Juni 1810 in Hofwil eine landwirtschaftliche Ausstellung mit Volksfest. Daran haben auch die Könige von Württemberg und Baiern teilgenommen, worauf sie ihre Oktoberfeste in Cannstadt bei Stuttgart und auf der Theresienwiese in München alljährlich feierten, sowie ihre Nachfolger bis 1913, mehr als ein Jahrhundert lang.

In Hofwil wurden 1810 an dem Feste einige Lieder gesungen, deren Text unter dem Titel: „Gesänge zu der Feier des landwirtschaftlichen Festes in Hofwil“ uns vorliegt. Man beachte, dass das Fest während der Kontinentalsperre und Napoleons Gewaltherrschaft stattfand zwischen zwei grossen Kriegen. Der Name des Dichters ist nicht angegeben.

Zu der Aufnahme der Armenkinder.

Chor.

Wer zu Menschenwerken
Menschenwerke braucht,
Muss durch Bildung stärken,
Was zum Zwecke taugt.

Hier im frischen Leben
Ist die Jugendkraft:
Lenkt ihr freudig Streben
Einst zur Meisterschaft!

Segne, Herr der Erden! —
Ist's Dein hoher Rath —
Lass zum Heile werden
Unsre schwache That!

Zu der Austheilung der Preise.

Chor.

Lohnt mit schöner Gabe
Wack'rer Diener Schweiss!
Eure frohe Habe
Mehrt ihr treuer Fleiss.

Aber schöner lohnet
Doch das Herz den Mann,
Wo das Zeugniss wohnet,
Dass er *recht* gethan.

Rundgesang.

Chor.

Gross, o Herr! sind deiner Hände Werke,
Wer sie schaut, hat seine Lust daran!
Preis dir, Herr! dem Gott der Macht und Stärke!
Preis und Dank! — o nimm ihn gnädig an!
Vater Dank! dass deine schöne Erde
Eine Welt von Menschenkindern füllt,
Und dass nur durch Arbeit und Beschwerde
Fleisses Lohn, die Menschenfreude, quillt.

Knaben.

Fluren schafft aus Wüsteneyen
Gottes Bild, des Menschen Fleiss.

Mädchen.

Seinem Pflanzen lohnt Gedeihen.
Ruh' und Freude ist sein Preis.

Jünglinge.

Aechte Lust ist keines Standes,
Keines Bodens Eigenthum.

Vier Stimmen.

Suchst du sie, o Sohn des Landes!
Schaff' in Fluren Wüsten um.

Chor.

Gross, o Herr, sind deiner Hände Werke,
Wer sie schaut, hat seine Lust daran! etc.

(Trommelwirbel.)

Chor.

Ach! er selbst, der Mensch, er trübt die Quelle,
Die so rein in seinen Garten floss.
Was er baut' und schuf, stürzt Eine Welle
In des Abgrunds nimmersatten Schooss.
Tobend reisst vom reichbeladnen Baume
Kriegessturm die goldnen Früchte ab.
Jammerklage tönt im weiten Raume
Und der Garten wird ein weites Grab.

(Trommeln und Trompeten.)

Herr! wie lange noch
Darf der Krieg in deinem Garten wüthen?
Herr! wie lange noch
Mord und Brand, wo Menschenfreuden blühten?
Herr, wie lange,
Herr und Vater!

(Kriegerischer Marsch — unterbrochen mit den Worten:)

Verstummet, Kriegstrommeten!
Der Gott der Liebe blickt
Erbarmend auf uns nieder,
Die Wunden, die er schlug,
Er heilt sie wieder.

Männer.

Es werden die Völker — ihre Schwerdter zu Pflugscharen — und ihre Spiesse zu Sicheln machen; — ein jeglicher wird unter seinem Weinstock und unter seinem Feigenbaum' wohnen — ohne Scheu [1]).

Chor.

Heil dir, Vaterland!
Ein Tempel ewgen Friedens
Stehst du herrlich da!
Tausende nah'n in festlichen
Reih'n.
Menschen fern und nah
Kommen sich deines Segens zu
freu'n.

Was deiner Söhne Heldenkraft
Mit altem Muthe schützt und
schafft;
Der Sitten Einfalt, Bürgertreu
Und Mutterliebe, täglich neu,
Erhalte dir, o Vaterland!
Dann hält dich Gottes Hand.

Chor.

Es lebe, wer die Erde baut
Mit fleissgewohnter Hand,
Das Seine thut, auf Gott
vertraut
Und werket mit Verstand.
Was unser Ochs und Esel kann,
Das zieret noch wenig den
Bauersmann.
Wer nährt und ehrt das
Vaterland
Muss werken mit Verstand.

Jünglinge.

Doch wer es liebt, sein Vaterland,
Muss wissen, es zu schützen.
Wer dieser Bürgerpflicht vergisst,
Sagt, Brüder, ob er würdig ist,
Des Friedens Gaben zu nützen?

Woher das Glück, das unser
Gott
Den Vätern einst beschieden?
Im Frieden rüsteten sie sich,
Im Kriege stark und fürchterlich
Erkämpften sie sich den
Frieden.

Was unsre Berge sind dem Thal,
Ein Damm und Schutz vor
Stürmen;
Das ist der Bürger Kraft und
Muth,
Bereit und stark, mit Gut und
Blut
Das Vaterland zu beschirmen.

[1]) Mich. 4: 3, 4.

Erdburgen.

Über meine Arbeit: „La tapisserie de Bayeux und die alamannischen Erdburgen“ ist die Presse nicht so wortreich, wie über den Krieg. In zwei Jahresberichten wurde die Abhandlung einlässlich besprochen, im 6. Jahresbericht der schweizerischen Gesellschaft für Urgeschichte schreibt Herr Prof. Dr. Tatarinoff in Solothurn:

Gern und mit allem Nachdruck weisen wir auf die Studien hin, die unser Mitglied, *E. Lüthi* in Bern, in jüngster Zeit mit Energie an die Hand genommen hat. Er hat sich mit Recht gesagt, dass